



Veränderter Ausgang des zwey-
ten und letzten Aufzugs des
Schauspiels:

Die Friedensfeier. (*)

Hr. von Athelswerth. Hier mein
Sohn!

(Er giebt Töffel etwas. Töffel drückt seine
Freude auf eine lebhaftere, obgleich tölpis-
che Art gegen seinen Vater aus, der seine
Mühe schwenkt.)

Jetzt Kinder! wollen wir im Saal eine
kleine Collation nehmen, indessen erfahren
die Leute im Dorfe meine Ankunft und
eilen her, uns hier zu bewillkommen; wo-
bei ich denselben heute noch ein kleines
Fest zubereitet zu haben, hoffe.

Frau von Athelswerth. Willst
du uns noch einmal überraschen, mein
Bester? — O! wie versüßest du doch je-
dem

(*) Wobey in diesem und dem vorhergehenden
ersten Aufzug noch einige Stellen abgeän-
dert wurden, um alles miteinander zu
verbinden.

dem gleich wieder sein Leben und weist ihm seine Leiden in Vergessenheit zu wasgen. Du bist mir und allen ein Schöpfer der Wonne.

(Beyde Gatten nehmen sich am Arme, gehen hinweg und sämtliche Kinder mit dem Hofmeister Hartmann folgen ihnen nach)

Wolf. Nun rollt wieder neues Leben durch meine Adern und ich kann am frühen Morgen unter dem Einklang der Kleinen Sängern in den Lüften und Gebüsch wieder mein altes Liebes Loblied mit herzlicher Andacht und Freude beginnen. — — Aber ich muß es sagen: der gute Herr sieht doch recht übel aus, er mag sich wohl recht um uns alle gekränkt haben, denn er liebt uns alle wie seine Kinder. — — Aber bin ich nicht ein Tölpel, da stehe ich her, schwaze mit mir selbst, und lasse die gute Herrschaft im Stich. Ja, ja es ist wohl Zeit daß ich gehe.

(Er geht ab und der Vorhang fällt.)